

# Musik auf altem Papier

Michael Raab betreibt Münchens letztes Noten-Antiquariat

VON MATTHIAS BIEBER

Michael Raab ist ein Unikum. Nicht wegen seines unglaublichen musikalischen Wissens. Sondern vor allem, weil der promovierte Musikwissenschaftler Münchens letztes Noten-Antiquariat besitzt. Davon gibt's weltweit noch zwölf, in Deutschland sieben. Dabei hat der 46-Jährige die Liebe zur Musik nicht in die Wiege gelegt bekommen: „Meine Eltern waren Wirtschaftsleute“, sagt der Münchner. Sie hatten das Hotel Raab in Haidhausen.

Raab besitzt rund 100 000 Bücher, alle verkäuflich. Sein Angebot geht bei den üblichen Musikbüchern für ein paar Euro los und reicht über Musiker-Briefe bis hin zu kostbaren Erstdrucken: Für einen von Orlando di Lasso (1532-1594) hat er vor einigen Jahren knapp 20 000 Euro erhalten, für ein Orff-Autograph 5000 Euro.

Um Kostbarkeiten zu ergattern und an seine Kunden zu bringen, muss Raab mit der Zeit gehen: „Ich war der erste Händler, der einen Internet-Auftritt hatte“, sagt er. Der Beruf erfordert viel: Leidenschaft, profundes Fachwissen, Geduld und Organisationsstalent. Jedes einzelne Buch ist mit einem Zettel versehen. „Ich habe numerisch geordnet“, erklärt Raab und erinnert sich mit Grauen an den jüngsten Umzug: „In vier Wochen habe ich vier Ton-



Michael Raab mit (einem Teil) seiner Schätze.

FOTO: WESTERMANN

nen Papier bewegt. Wehe, wenn da was falsch gepackt ist!“ Es ging aber alles gut, und seitdem liegen die meisten Bücher nicht mehr bei ihm zuhause, sondern in einem Depot.

Das Haus der Raabs an der Radspielerstraße atmet Musik: Mit Büchern allein ist es nicht getan. So steht neben dem Computer und Hunderten jahrhundertealten Schriften und Noten eine Geige, eine Tuba, Bilder und Stiche. Hier findet sich außerdem eine Sammlung illustrierter Noten-Titelblätter von 1880 bis 1940. Raab erinnert sich an einen Sammler aus den USA, der gleich für 2000 Euro einen ganzen Packen gekauft hat. Einzelstücke kosten im

Schnitt um die 20 Euro. Im Keller ist ein Musikzimmer mit Klavier für die beiden Kinder. Hier gibt Raabs Frau auch Unterricht.

Wie das Geschäft läuft? „Man muss immer am Ball bleiben, dann geht's“, erläutert der Bücherwurm. Wie er an Noten kommt? Viel über Hinweise – etwa auf Nachlässe oder aus Antiquariaten. Zwar wickelt Michael Raab heute rund 95 Prozent der Bestellungen über das Internet ab – doch den Hauptumsatz macht er über seine Kataloge. Da ist die Zeit tatsächlich stehen geblieben.

## Weitere Informationen

im Internet unter [www.dreiraaben.de](http://www.dreiraaben.de)